

L E U T W Y L E R - P O S T

Gelegentlich erscheinendes Mitteilungsblatt des Komitees der Leutwyler - Familienforschung

Redaktoren: Hermann Leutwyler, Schärenmoosstrasse 19 Zürich 52 (deutsch)
 Oswald Leutwyler, Apothekestrasse 5 Uster ZH (französisch)

Liebe grosse Leutwylerfamilie, grüezi mitenand

Am 24. Mai 1959 hat in Leutwil im Aargau die 4. Leutwylertagung stattgefunden. Der Aufmarsch war unerwartet gross. 500 Einladungen waren verschickt worden. Etwa 180 hatten sich mit dem Anmeldetalon definitiv angemeldet, und gut 600 waren im heimatlichen Leutwil erschienen!

Diese äusserst rege Teilnahme hat das Komitee, und vor allem dessen Oberhaupt, den verdienstvollen Initiator **Paul Leutwyler**, sehr gefreut.

Überaus gross war wiederum das Echo über unsere Tagung im Blätterwald der Schweiz und im Ausland. Paul Leutwyler hat sich von der "Argus der Presse" alle erschienenen Artikel zuschicken lassen. (wiederum auf eigene Kosten) und diese Artikel fein säuberlich in ein Buch geklebt. Ich habe das Buch vor mir, und kann Ihnen deshalb melden, dass in 94 (!) Zeitungen von den Leutwylern geschrieben worden ist. Sogar Tessiner und Welsche Zeitungen brachten Photos mit Text. Die Namen aller Zeitungen hier aufzuführen, wollen wir uns ersparen, Hervorheben wollen wir aber die doppelseitige Photo-Reportage der in Olten erscheinenden "Die Woche" Nr. 22. Der Reporter scheint ein wahrer Meister seines Faches zu sein. "Die Schweizer Allg. Volkszeitung" in Zofingen, brachte in ihrer Nr. 22 ebenfalls eine gross aufgezogene Reportage mit interessanten Bildern.

Der Redaktor hat in der Zwischenzeit Leutwyler angetroffen, die an der Tagung teilgenommen hatten, aber nicht das Glück haben, eine Zeitung abonniert zu haben, die etwas über unsere Tagung schrieb. Andererseits ist er auf Leutwyler gestossen, die nicht nach Leutwil kommen konnten und doch gerne erfahren möchten, was sich dort alles zugetragen hat. Um diesen Stammesangehörigen nachträglich doch noch dienen zu können, drucken wir hier den im "Badener Tagblatt" erschienenen Bericht ab. Wir haben diesen Bericht deshalb für Sie ausgewählt, weil er gewisse Details enthält (verteilte Geschenke, läuten der Kirchenglocken, usw.) die den Dabeigewesenen alles wieder in beste Erinnerung rufen, und den Nichtdabeigewesenen eine möglichst gute Schilderung vermitteln soll. Wir sind uns dabei bewusst, dass diejenigen Leutwyler, die das "Badener Tagblatt" lesen (übrigens eine in der Schweiz sehr angesehene und viel beachtete Zeitung) jetzt lieber eine Schilderung einer andern Zeitung lesen möchten. Liebe Badener, seid uns nicht böse, wenn Ihr das gleiche zum zweiten Mal serviert bekommt. Das nächste Mal kommen dann die anderen dran!

600 Leutwyler trafen sich in Leutwil

Eine einzigartige Sippentagung

„Vor vielen hundert Jahren sind aus irgendwelchen Gründen Einwohner aus L e u t w i l ausgewiesen worden. Diese Vertriebenen siedelten sich meist in den umliegenden Ortschaften an. Dort wurden sie, weil aus Leutwil kommend, "Leutwiler" genannt. Erst am 24. Mai des Jahres 1959 zogen die Nachkommen dieser "Leutwyler" mit einer mehr als 600 köpfigen Heerschar wieder in ihren Ursprungsort ein, wo schon längst kein Leutwyler mehr wohnt. Diese Rückkehr der einstigen Ausgestossenen wurde von der Gemeindebehörde mit recht viel Aufwand zu einem Dorffest aufgezogen. Schon am frühen Vormittag standen Polizei, Feuerwehr und Musik bereit.

Überall wehten Fahnen, Girlanden schmückten Häuser und Plätze, und Willkommenssprüche unterstrichen die volle Herzlichkeit dieses Empfanges.

Die Idee dieser eigentlichen Invasion entstammte dem Gehirn des P a u l L e u t w y l e r , seines Zeichens Bäckermeister in Aarwangen. Seit vielen Jahren hat er den Stämmen der Leutwyler in verstaubten Archiven der ganzen Schweiz nachgeforscht. Seine Aufzeichnungen, die bis ins 13. Jahrhundert zurückgreifen, wurden immer umfangreicher, und fesselten ihn derart, dass er sich schon längst dieser Forschung verschrieben hat. Er suchte Kontakt mit seinen Namensbrüdern nicht nur in ganz Europa, sondern auch in Amerika, Chile, usw. Überall stiess er auf Verständnis und dankbares Entgegenkommen. Und seit ebenso vielen Jahren erhält er recht oft Besuche von Leutwylern aus allen Kontinenten, und natürlich auch aus der Schweiz.

Drei Stammesbücher hat er bereits herausgegeben.

- Leutwyler von Reinach
- Leutwyler von Reinach Sigristen, und
- Leutwyler von Lupfig

Das vierte Buch der Leutwyler vom Flügelberg ist in Vorbereitung. Ein Vermögen hat er in seine, von Behörden und Landesregierungen begünstigte Arbeit gesteckt. Finanzielle Hilfe blieb ihm lange Zeit für seine mühselige Forschung versagt. Ein Komitee hilft ihm, seine organisatorische Arbeit zu erleichtern.

Gemeindeammann Graf von Leutwil begrüßte auf humorvolle Art die "Rückwanderer", und eröffnete damit die Reihe der munteren und mustergültig kurzen Reden. Paul Leutwyler hielt die eigentliche Festansprache. Es machte ihm u.a. auch Freude zu konstatieren, dass über seine Forschungen und Tagungen nicht nur in führenden Zeitungen der Schweiz sondern auch im Ausland, viel geschrieben wird. Nach den Ansprachen des Züricher Pfarrers Johann Reinhold Leutwyler und des Aargauer Archäologen Dr. Bosch, kamen auch die Holländer Luitwieler an die Reihe. Die 130 in den Niederlanden wohnenden Leutwyler, waren mit einer gut 20 Personen zählenden Delegation vertreten. Schon beim Mittagessen durften sie an einem speziell dekorierten Tisch Platz nehmen. Oberst Henrik Luitwieler stattete den Dank für die Einladungen ab, und skizzierte auf lustige Weise die Geschichte der von einem Reisläufer abstammenden Namensvetter. Viele Künstler, vor allem Maler, und auch Wissenschaftler waren diesem Spross entsprungen.

Dorfmusik und Trachtenchor sorgten für schöne Abwechslungen. Alle Teilnehmer wurden zu dem Gebotenen noch reich beschenkt. Der Damenwelt wurde ein prachtvolles Tüchli mit entsprechender Aufschrift überreicht, während die Männer mit Stumpfen einheimischer Fabrikation, von Gemeindeangestellten in sinnvolle Geschenke verwandelt, überreicht wurden. Servietten und Serviettentaschen, deren schöner Aufdruck an den grossen Tag erinnern sollen, Ansichtskarten von Leutwil und grosse Bonbonpäckli wurden verteilt. Alle Teilnehmer waren schon vorher mit einem Abzeichen geschmückt worden, welches das Leutwylerwappen und eine gediegene Aufschrift trug.

Das mit dem Läuten der Kirchenglocken begonnene Fest hat gezeigt, dass auch im Zeitalter der Technik, des Sportes und des Materialismus ganze Ortschaften Sinn für ein Ideal anderer haben. Paul Leutwyler hat dies, mit spontaner Zusammenarbeit mit der Gemeindegemeinde von Leutwil, glänzend bewiesen.

Zu diesem Bericht ist nachzutragen, dass in der Zwischenzeit das 4. Buch der "Leutwyler vom Flügelberg" erschienen ist. Es ist zum Teil schon verschickt worden, und wird zum Preis von Fr. 42.-- abgegeben. Es ist möglich, dass dem einen oder anderen dieser Preis etwas hoch erscheint. Hiezu möchten wir Ihnen sagen, dass solche Bücher nie sogenannte "Best-seller" werden können. Die Auflage bleibt also immer klein, und das ist schon ein wesentlicher Faktor. Ein billiger Druck

hätte am Preis gar nicht viel geändert. Auch billigere Buchbinderarbeit hätte sich nicht gelohnt, weil dann keine Gewähr hätte übernommen werden können, dass sich diese Bücher von Generation zu Generation vererben werden. Wir wollen Ihnen aber auch nicht verheimlichen, dass Paul Leutwyler die unsäglich viele Zeit nicht eingerechnet hat, die es nun einmal brauchte, bis alles ausgegraben, notiert, sortiert, und zu einem druckreifen Buch zusammengestellt war.

Wir haben die Pflicht, einem grosszügigen Spender zu danken. Es betrifft Hrn. Henry Leutwyler, Lenzburg, in Firma Müller & Cie. Papierwarenfabrik in Lenzburg. Er hat, wie schon zu früheren Tagungen, die im Bericht erwähnten Servietten und Serviettentaschen, beide mit schönen Aufdruck, gespendet. Sehr geehrter Herr Leutwyler, nehmen Sie hier den herzlichen Dank vieler hundert Ihrer Namensvetter entgegen. Wir wissen solche gediegene Geschenke immer sehr zu schätzen. Der Redaktor würde sich freuen, Sie, Hr. Henry Leutwyler, bei nächster Gelegenheit persönlich kennen zu lernen.

Am 20. Sept. 1959, also am letztjährigen Betttag, hat Euer Komitee in Lenzburg eine Sitzung abgehalten. Es ging sehr rege zu und her. Auf Antrag von Oswald Leutwyler wurde die Schaffung der "Leutwyler-Post" beschlossen. Das Neugeborene brachte seinen Namen gleich auf die Welt mit. Das Tauffest blieb uns in diesem Falle erspart. (Wir hätten hiezu auch über kein Geld verfügt,). Derjenige, der sich begeistert für den Vorschlag der "Leutwyler-Post" einsetzte, wurde prompt zum Redaktor bestimmt. Das hat er halt dann! Eigentlich wäre ich alt genug, um zu wissen, dass einem fast regelmässig ein Amt zugeschrieben wird, wenn man sich für etwas einsetzt. Ich darf Ihnen aber offen gestehen, dass mir dieser neue Posten Freude bereitet. Es geht ja darum, unsern Paul Leutwyler etwas zu entlasten. Bis das Komitee eingespielt war, und die vielen Jahre bevor das Komitee überhaupt da war, musste er, zusätzlich zu seiner Forschung, alles Organisatorische und Administrative allein besorgen.

Ideen muss man haben! Nachdem die "Leutwyler-Post" eine beschlossene Sache war, sagte Oswald spontan "In diesem Falle machen wir auch gleich eine welsche Ausgabe. Ich besorge das schon." Was blieb dem Komitee anderes übrig, als Oswald einstimmig zum welschen Redaktor zu wählen!

Zur Person von Oswald: Er ist ein Sprössling der Leutwyler in Penthalaz, und ist in Genf zur Schule gegangen. Es sieht ganz so aus, als ob er über genügend Französischkenntnisse verfügte, um unsern "Romands", die immer eine besondere Note an unsere Tagungen bringen, etwas Interessantes vermitteln zu können. Nachholen muss ich noch, dass Paul Leutwyler jun. ebenfalls in der Redaktionskommission mitmacht.

Und jetzt dürfen wir Ihnen über Zweck und Ziel der "Leutwyler-Post" etwas verraten. Der Name weist schon auf das Wesentliche hin. Unser Blatt soll in 1. Linie das Sprachrohr zwischen Paul Leutwyler mit seinem Komitee und allen Leutwyler/Leutwilern sein. Mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, suchen wir Kontakt. Gar viele Leutwyler (diejenigen die sich mit einem kleinen i schreiben, sind immer mitgemeint) gibt es, die wissen möchten, welchem Stamm sie angehören. Darüber geben Ihnen Paul Leutwyler und natürlich auch seine Bücher, gerne und genau Auskunft. Selbstverständlich dürfen sie auch andere Fragen stellen, die mit der Sache zu tun haben. Es würde uns freuen, wenn Sie sich auch über die „Post“ äussern würden. Machen Sie bitte Anregungen oder schreiben Sie dem Redaktor sonst etwas. Geben Sie uns bitte Adressen von solchen Namensbrüdern- und Schwestern bekannt, die bisher noch nicht erfasst werden konnten. Wir können Ihnen im voraus die Versicherung abgeben, dass wir Sie, auch wenn Sie uns noch so viel helfen, nicht für ein Amt im Komitee schnappen werden. Es soll Ihnen besser ergehen als mir!

Besprechen Sie die "Leutwyler-Post" abends im Familienkreis, also auch mit Ihren Kindern. Machen Sie auch Freunden und Nachbarn gegenüber kein Hehl aus unserer tatsächlich einzigartigen Familienforschung. Auch Sie werden beneidet werden, einer solch interessanten Sippe angehören zu dürfen.

Adolf Leutwyler, Polizeioffizier in Solothurn, hat am Betttag gesagt, viele Geschlechter hätten sich aufgerafft, gestützt auf unsere bisherigen grossartigen Erfolge, ein Gleiches zu tun. Aber überall blieb es bei einem bescheidenen Anfang. Warum / Weil es ihnen an d e m M a n n e fehlte, der den nötigen Idealismus und die dann nötige Ausdauer besass, um mit grossen Zeit- und noch grösseren Geldopfern die Sache richtig in Fluss zu bringen.

Mit der Einladung nach Leutwil wurden auch Postchecks verschickt. Über Fr. 1'300.- wurden einbezahlt. (An der Tagung selbst erwähnte ich nur rund Fr. 1'000.--) Mit der Sammlung, zu der uns die Anwesenden spontan die Einwilligung gaben, gingen weitere Fr. 508.-- ein. Zu diesem überraschenden Ergebnis möchten wir allen Spendern unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Wir fühlen uns verpflichtet, Ihnen die Gesamtabrechnung über die Tagung in Leutwil bekannt zu geben. Sie finden diese am Schluss des französischen Textes. Trotzdem wir uns unsern Gästen aus Holland gegenüber grosszügig zeigten, was sicher auch Ihrer Ansicht nach ganz in Ordnung geht, haben wir sehr gut abgeschnitten. Dass wir nicht gleich alle 600 Leutwyler zum Essen einladen konnten, werden Sie begreifen. Auch die Komiteemitglieder, die zum grössten Teil schon am Samstag vorher in Leutwil anwesend waren, haben ihr Essen, wie auch alle andern Spesen, wie übrigens schon immer, selber berappt. Hingegen duften wir in Lenzburg, also an der Komiteesitzung, eine gediegene kleine Standarte in Empfang nehmen, wie sie in Leutwil die Holländer auf ihren Tischen hatten, und nachher mitnehmen duften.

Die Musikgesellschaft in Leutwil hat die erhaltenen Fr. 100.- als Grundstock für eine Hollandreise beiseite gelegt. Bravo! Von dieser Reise werden wir dann ganz sicher auch etwas hören, und Ihnen dann davon berichten können.

Nicht ganz in Ordnung an der Abrechnung finde ich, dass Paul für seine vielen organisatorischen und sonstigen Unkosten mit sage und schreibe nur Fr. 20.-- abgespiessen worden ist. Aber Paul, der natürlich auch in Lenzburg den Vorsitz führte, trat auf meinen berechtigten Protest gar nicht ein.

Wir haben beschlossen, alle vier Jahre eine grosse Tagung durchzuführen. Die nächste wird in Lupfig sein. Die Frage von regionalen Zusammenkünften ist noch nicht abgeklärt. Vielleicht lassen sich an Hand von Anregungen aus dem Leserkreis Wege finden, um etwas zu inszenieren. Ich selber sehe in diesen eben noch zu schaffenden Rendez-vous den grossen Vorteil, dass persönliche Kontakte geschaffen werden können, die äusserst wertvoll sind. In der Zwischenzeit werden Sie in hoffentlich nicht allzu langen Abständen die "Leutwyler-Post" erhalten. Bedenken Sie aber, dass jede Neu-Ausgabe zum grossen Teil davon abhängt, wieviel Sie uns zu berichten wissen. Gerne gebe ich meinem Briefträger auf Jahresende ein rechtes Trinkgeld, weil er mir von Ihnen viele Briefe bringen musste!

An der Tagung in Leutwil sind viele Adressen abgegeben worden, an die Bücher hät-

ten geschickt werden sollen. Mit diesen Adressen ist ein Missgeschick passiert. Sie wanderten zu den Adressen, denen wir noch eines der schönen Tüechli, von denen wir zu wenig hatten, zuzuschicken versprochen. Ich allein kenne den Schuldigen, der das Durcheinander heraufbeschworen hat. In der Annahme, dass Paul Leutwyler hievon nicht erfährt, entschuldige ich mich bei den Betroffenen in aller Form meines Missgriffes wegen. Geben Sie uns bitte, gemeint sind die Bücherinteressenten, Ihre Adresse nochmals bekannt. Für Ihre Bemühungen danke ich Ihnen bestens.

Eine Bitte an Alle: Schicken Sie vorläufig alles, aber auch gar alles, also auch wenn es sich um Bücher handelt, an mich nach Zürich. Ich verfolge damit den Zweck, möglichst bald ein komplettes Adressenverzeichnis zu erhalten. Dadurch, dass mich alle Korrespondenz erreicht, erhalte ich auch eine möglichst grosse Übersicht. Selbstverständlich versichere ich Sie der allergrössten Verschwiegenheit. Einzig in der "Leutwyler-Post" werde ich hin und wieder etwas nettes ausplaudern. Wenn irgendwie etwas weitergeleitet werden muss, werde ich dies sofort tun. Ich bleibe dabei mit meinen Freunden vom Komitee in enger Beziehung. Und das ist wichtig.

Trotzdem ich Ihnen noch vieles zu sagen hätte, ist die 1. Nummer viel grösser herausgekommen, als ich mir selber vorgestellt hatte. Ich muss deshalb einiges auf die nächste "Leutwyler-Post" versparen.

Ich hoffe, Ihnen hier genügend Stoff für anregende Diskussionen gegeben zu haben, und grüsse Sie alle freundlichst.

Hermann Leutwyler

Anmerkung Peter Leutwyler, Reinach:

Die erste Leutwyler-Post ist via „blaue Matrize“ — ein in den 50-er Jahren übliches Vervielfältigungsverfahren entstanden und wegen der mangelnden Druckqualität „vergilbt“ und nicht mehr gut lesbar. Deshalb habe ich diesen Text mittels PC abgeschrieben.

Anschliessend folgt im 2. Teil der Text von Oswald Leutwyler, der den französischen Teil verfasst hat. Und am Schluss — wie oben erwähnt — die Abrechnung dieser 1. Leutwyler-Tagung in Leutwil.

Uster, den 15. Jan. 1960

Nr. 1

LEUTWYLER + POST

Gelänglich erscheinendes Mitteilungsblatt des Komitee der Leutwyler - Familienforschung.

Redaktoren: Hermann Leutwyler, Schützenstrasse 19 Zürich 52 (deutsch)
Onwald Leutwyler, Apothekestrasse 5 Uster 28L (franz.)

Liebe grosse Leutwylerfamilie, grüezi mitwend.

Am 24. Mai 1959 hat in Leutwil im Aargau die 4. Leutwylertagung stattgefunden. Der Aufmarsch war unerwartet gross. 500 Einladungen waren verschickt worden. Etwa 180 hatten sich mit dem Anmeldetalon definitiv angemeldet, und gut 600 waren in heimatlichen Leutwil erschienen! Diese äusserst rege Teilnahme hat das Komitee, und vor allem dessen Oberhaupt, den verdienstvollen Initiatorn Paul Leutwyler, sehr gefreut.

Uebersaus gross war wiederum das Echo über unsere Tagung im Blätterwald der Schweiz und im Ausland. Paul Leutwyler hat sich von der "Argos der Presse" alle erschienenen Artikel zuschicken lassen, (widerum auf eigene Kosten,) und diese Artikel fein überlisch in ein Buch geklebt. Ich habe das Buch vor mir, und kann Ihnen deshalb melden, dass in 94 (!) Zeitungen von den Leutwyler geschrieben worden ist. Sogar Tages- und wöchentliche Zeitungen brachten Photos mit Text. Die Namen aller Zeitungen hier aufzuführen, wollen wir uns erparen. Hervorheben wollen wir aber die doppelseitige Photo-reportage der in Ulten erscheinenden "Die Woche" Nr. 22. Der Reporter scheint ein wahrer Meister seines Faches zu sein. Die "Schweizer Illg. Volkszeitung" in Zofingen, brachte in ihrer Nr. 22 ebenfalls eine grosse aufgenommene Reportage mit interessanten Bildern.

Der Redaktor hat in der Zwischenzeit Leutwyler angetroffen, die an der Tagung teilgenommen hatten, aber nicht das Glück haben, eine Zeitung abonniert zu haben, die etwas über unsere Tagung schrieb. Andererseits ist er auf Leutwyler gestossen, die nicht nach Leutwil kommen konnten, und doch gerne erfahren möchten, was sich dort alles zutragen hat. Um diesen Stammesangehörigen nachträglich doch noch dienen zu können, drucken wir hier den in "Badener Tagblatt" erschienenen Bericht ab. Wir haben diesen Bericht deshalb für Sie ausgewählt, weil er gewisse Details enthält, (verteilte Geschenke, Läuten der Kirchenglocken, usw.) die den Dabeigewesenen alles wieder in beste Erinnerung rufen, und den Nichtdabeigewesenen eine möglichst gute Schilderung vermitteln soll. Wir sind uns dabei bewusst, dass diejenigen Leutwyler, die das "Badener Tagblatt" lesen, (übrigens eine in der Schweiz sehr angesehene und viel beachtete Zeitung) jetzt lieber eine Schilderung einer andern Zeitung lesen möchten. Liebe Badener, seid uns nicht böse, wenn Ihr das gleiche zum zweiten Mal serviert bekommt. Das nächste Mal können dann die andern dran!

600 Leutwyler trafen sich in Leutwil

Eine einigartige Sippentagung.

"Vor vielen hundert Jahren sind aus irgendwelchen Gründen Einwohner aus Leutwil ausgewiesen worden. Diese Vertriebenen siedelten sich meist in den umliegenden Ortschaften an. Dort wurden sie, weil aus Leutwil kamen, Leutwiler genannt. Erst am 24. Mai des Jahres 1959 sogen die Nachkommen dieser "Leutwyler" mit einer mehr als 600 köpfigen Heerschar wieder in ihren Ursprungsort ein, wo schon längst kein Leutwyler mehr wohnte. Diese Rückkehr der